

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden,
Saden & Comp., Nr. 1286.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Dr. Kruß, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Königsbrunn und Dresden-Altsadt.

Bezugspreis einschließlich Frachtlohn monatlich 100.— M., durch die Post bezogen monatlich 100.— M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 100.— M., Einzelnummer 6.— M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9 gespaltene Nonpareillezeile 20.— M., Familienanzeigen 14.— M., die 8 gespaltene Nonpareillezeile 75.— M. Bei mehrmaliger Aufgabenermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefüberlegung 3 M.

Nr. 224

Dresden, Montag den 25. September 1922

33. Jahrg.

Das Manifest von Nürnberg Arbeitendes Volk! Männer und Frauen!

Das Werk der Einigung der sozialdemokratischen Parteien ist vollbracht. In gemeinsamer Tagung haben die Sozialdemokratische und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ihren Zusammenschluß in Nürnberg vollzogen. Durch die Massen ihrer Anhänger geht tiefe freudige Bewegung, ein Ziel ihrer Sehnsucht ist erreicht. Aber auch die Draußenstehenden horchen auf. Sie fühlen, daß hier eine Tat geschehen ist, die für das Schicksal des Volkes und jedes einzelnen in ihm unabsehbare Bedeutung gewinnen kann.

Die sozialdemokratische Bewegung ist eine der gewaltigsten, die die Welt jemals gesehen hat. Wiedervereint wird sie verstärkte Kräfte entfalten. Von der Industriearbeiterschaft ausgehend, die zuerst die Bedeutung des sozialistischen Gedankens erkannte, hat sie immer weitere Schichten des schaffenden Volkes ergriffen, sie hat große Teile des Landvolkes, der Angestellten, der Beamten unter ihren Fahnen gesammelt. Nur von seltenen, bald wieder wettgemachten Rückschlägen unterbrochen, zeigt die Linie ihrer Entwicklung steten Aufstieg. So stellt sie eine Erscheinung dar, die zur Parteinarbeit zwingt. Man kann ihr als Freund oder als Feind niemals gleichgültig gegenüberstehen.

Weite Kreise der körperlich und geistig Arbeitenden, fast die Hälfte der Bevölkerung, haben durch die Abgabe ihrer Stimme bei den Wahlen gezeigt, daß sie auf die Sozialdemokratie ihre Hoffnung setzen. Aber viele von ihnen hat bisher eine gewisse Scheu, eine gewisse Bescheidenheit, ein bedauerlicher Mangel an Opfermut davon abgehalten, sich der Bewegung offen anzuschließen. An sie richtet sich jetzt unser Ruf:

ganze Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen

zu werden und ungefäumt ihren Eintritt in die vereinigte Partei zu vollziehen.

Die Partei bedarf aller Kräfte, denn ein ungeheures Werk ist es, das ihrer harret.

Die junge Deutsche Republik kämpft schwer gegen innere und äußere Gegner. Gewaltstöße der monarchistischen Reaktion erschüttern ihre Grundlagen. Der Krieg und seine Folgen, der Friede von Versailles, hat sie zum Schuldnecht der Welt gemacht. Die ungeheure Not der arbeitenden Massen dient der schrankenlosen Bereicherung weniger und fördert den Aufstieg einer Kapitalherrschaft, die das öffentliche Leben korrumpiert und sich den Staat zu unterwerfen ansetzt.

Was will dagegen die Vereinigte, Sozialdemokratische Partei? Sie will

Schutz und Festigung der Deutschen Republik.

Sie will, daß das deutsche Volk bewußt und freudig bis zur Grenze

seiner Leistungsfähigkeit teilnehme an dem Wiederaufbau der Welt, daß ihm aber auch das gleiche Recht teil werde wie jedem andern, und daß ein Ende gemacht werde mit einer Politik böswilliger Ueberlastung und zerstörender Gewaltmaßregeln.

Sie will wirksamen Kampf

gegen die schamlose Auswucherung des Volkes.

Sie will eine vernünftige wirtschaftliche Ordnung, deren Leitstern das Gemeinwohl und das Recht jedes arbeitenden Menschen ist, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Darum verteidigt sie den Achtstundentag, kämpft sie für den Schutz der Arbeitskraft, arbeitet sie Hand in Hand mit der modernen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung. Darum erstrebt sie letzten Endes eine neue, von kapitalistischer Ausbeutung freie Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die allen ihren Anteil am Genuß aller Kulturgüter gewährleistet. In diesem Sinn führt sie ihren Kampf, nicht um eine neue Klassenherrschaft aufzurichten, sondern um jede zu zerstören und damit dem schaffenden Volk seine Freiheit zu geben.

In Kampf und Ziel fühlt sie sich einig und solidarisch verbunden mit der sozialistischen Arbeiterbewegung der Welt. Die Einigung in Deutschland ist uns Unterpfand und sichere Verheißung der Einigung in der wiedererstehenden sozialistischen Internationale.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands weiß, daß ihr Weg weit und ihr Werk schwer ist. Sie weiß, daß sie zu seiner Vollenbung der werktätigen Anteilnahme, der geistigen Mitarbeit und der materiellen Hilfe aller bedarf, die sich von den Vorurteilen der Vergangenheit losgerissen haben und bereit sind, auf neuen Wegen neuen Menschheitszielen entgegenzustreben.

Arbeitendes Volk! Männer und Frauen! Alle, die ihr in geistiger und körperlicher Arbeit Werte schafft, alle, die ihr leidet unter dem Druck der Not, erkennt, daß euch nicht geholfen wird, wenn ihr euch nicht selbst helft! Selbsthilfe des arbeitenden Volkes aber, das heißt: Eintritt in die Vereinigte Sozialdemokratische Partei, rastlose Arbeit mit ihr und in ihr!

Der Millionenchar unfrer alten Genossen und Freunde aber, die in den bitteren Jahren des Bruderkrieges auf der einen oder auf der anderen Seite tapfer ausgehalten haben, rufen wir an dem Tage, der uns die einzige deutsche Sozialdemokratie wiedergegeben hat, zu:

In der Einigkeit liegt die Kraft!

Halte dem Ganzen die Treue, wie ihr sie den einzelnen Teilen gehalten habt! Seid brüderlich im Rat, einig in der Tat, duldet keine Zersplitterung! Werbt und wirkt mit verdoppelter Kraft für unsere gemeinsame große Sache!

Es lebe die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Herkules

Es ist ein Ziel gesetzt, die Flagge weht,
rot ist ihr Tuch und golden ihre Sterne!

Die Tagungen von Augsburg und Gera fanden gestern in Nürnberg eine gewaltige Krönung. Nürnberg hat in der Kulturgeschichte Deutschlands seit je eine gewaltige Rolle gespielt, von Nürnberg sind auch für den deutschen Sozialismus große Impulse ausgegangen. „Die Stadt Hans Sachs“, Thürers, Ludwigs Feuerbachs und Grillenbergers, wurde am gestrigen Sonntag zur Einigungstätte der beiden sozialdemokratischen Parteien.

Die beiden Parteitage hatten sich in den Herkulesjulen zusammengefunden. Dichtgedrängt saßen die Delegierten, die Gäste und Zuhörer im weiten, fahnenbesäumten Saale. Es war ein großer historischer Augenblick, als zwei unserer Aeltesten, zwei der wenigen noch Lebenden, die bereits den Gothaer Einigungskongress von 1875 mit hohen, die Hände zur Einigung ineinanderlegten, als Pfannkuch für die S. P. D. und Wilhelm Bock für die U. S. P. oben auf der Tribüne den Vorsitz übernahmen, als Dittmann die Bedeutung der Einigung für die neue Generation charakterisierte und Hermann Müller erklären konnten: Noch nie sind wir so sehr

Wolfröder des Volkswillens derer in Fabrik und Kantor gewesen, wie in dieser Stunde. Es war keine leichte Zubeistimmung, die die Versammlung befehlte, aber das Gefühl allgemeiner Befreiung von einem Gewicht, das bisher lastend auf uns gelegen, entlud sich in den Kundgebungen, die die Reden aller begleiteten. Als das Aktionsprogramm ohne Debatte und einstimmig angenommen wurde, feierte die Versammlung das symbolische Ereignis stehend mit stürmischen Beifall. Ausländische Gäste hatten sich eingefunden, die man seit langem auf unsern Parteitagern vermisse. Genosse Amos, mit Nachdruck und dem Kraftbewußtsein des Angehörigen eines großen Volkes redend, überbrachte die Grüße der Londoner Internationale. Compté Morel, feurig und mit großem Pathos, die der Wiener Arbeitsgemeinschaft. Beide drückten die gleiche hohe Hoffnung aus: daß der Einigung des deutschen demokratischen Sozialismus die Einigung der Londoner und Wiener Internationale baldigst folgen möge.

Die schweren Zeiten des sozialdemokratischen Bruderkrieges, die so viele gute Kräfte lähmte, liegt hinter uns. Crispian's Wort von den Männern, die sich ebenbürtig und in gegenseitiger Achtung gefunden haben, muß gelten, wenn die nun notwendig gewordenen organisatorischen Aufgaben und Umbauarbeiten rasch gelingen sollen. Unser Wille muß auf das eine Ziel konzentriert werden, alle Kräfte frei zu

machen für den Kampf gegen die Not und die Feinde des arbeitenden Volkes. Manche lehrt die Not beten — uns lehrt sie wieder einmal die alte Wahrheit von der Einigkeit, die stark macht.

Die Vereinigte Sozialdemokratie wird eine Partei sein — so stark wie nie zuvor und so breit wie nie eine Partei vorher. Zu wirken, daß sie entsprechend in die Tiefe wachse, daß sozialistischer Geist ihrer Anhänger durchdringe und von ihnen auf das ganze Volk überströme, sei unsere vornehmste Aufgabe. In den Sälen des Herkules wurde die Einigung vollzogen; ein Herkules an Kraft und breitbrüstiger Mächtigkeit ist die Sozialdemokratie geworden, indem sie die besten Kräfte des deutschen Sozialismus zu einer höheren Einheit verschmolz. Atlas, der griechische Herkules, trägt den Erdball auf seinen Schultern. So will's eine alte Sage. Aber Wirklichkeit und lebendigste Gegenwart ist das Bild der Sozialdemokratie, der arbeitenden Massen, die die Welt täglich von neuem erzeugen, die eine Welt in den Händen tragen und in sozialistischem Geiste umgestalten sollen.

Das war Sinn und Wille der großen historischen Stunde von Nürnberg. Möge eine nahe Zukunft erfüllen, was Millionen Proletarier in Deutschland und der ganzen Welt von dem gewaltigen Ereignis erhoffen. „Es ist ein Ziel gesetzt, die Flagge weht, rot ist ihr Tuch und golden ihre Sterne!“